

Grottkauer Zeitung.

Nr. 35.

Fernsprecher 84.

42. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1922

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Freitag. Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 12,— Mark, durch die Post bezogen 13,00 Mark. Für einen Monat 4,40 Mark. Einzelnummern kosten 50 Pfennig.

Bei Ausbruch von Konten, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewohnte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Dienstag, den 2. Mai

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gepaltene Beilage oben oben Raum 1.— M., Bekante 2.— M. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 10 Uhr vormittags entgegen. Postfachkonto Breslau 20 416.

Ein Papstschreiben für einen wahren Frieden

Rom, 30. April. Der Papst hat an Kardinal Gasparri ein Schreiben gerichtet, in dem er den lebhaftesten Wunsch ausdrückt, in der ganzen Welt einen wahren, dauerhaften Frieden wieder hergestellt zu sehen, der in der Versöhnung der Geister und nicht bloß in der Abstandnahme von Feindseligkeiten bestehe. Er könne nicht seine innigste Genugtuung darüber verbergen, dank des guten Willens aller Starken, die Hindernisse beseitigt zu sehen, die anfänglich die Möglichkeit eines allgemeinen Einverständnisses zu entfernen schienen. Die Rückkehr der menschlichen Gesellschaft zu dem normalen Zustand, der in seinen Teilen im wesentlichen mit den Gesetzen der Vernunft übereinstimme und der sicherlich göttliche Ordnung sei, werde außerordentlich vorteilhaft für alle sein, für Sieger und Besiegte, besonders für die armen Völkerschaften am äußersten Ende Europas.

Lloyd George in Uebereinstimmung mit dem Papst

Zu diesem Brief, der von der „Agenzia Stefani“ veröffentlicht wurde, hat Lloyd George der Presse offiziell mitteilen lassen, daß er dieser Kundgebung des Papstes uneingeschränkte Bewunderung entgegenbringe. Befriedigt soll Lloyd George besonders darüber sein, daß der Papst, der bekanntlich als ausgezeichnete Kenner der osteuropäischen Verhältnisse gilt, klar und entschieden für den Frieden mit Rußland eintritt. Allgemein wird diese Stellungnahme des Heiligen Stuhles als eine große Ermutigung für die ganze christliche Bevölkerung Europas angesehen. Wie ihr Korrespondent ferner aus guter Quelle erfährt, hatte Lloyd George gestern den Führer der italienisch-katholischen Volkspartei, Sturzo, empfangen. Sturzo war der erste Politiker, der, trotzdem er keiner Delegation angehört, während der Konferenz durch Lloyd George empfangen wurde. Die Unterredung zwischen Lloyd George und Sturzo war sehr freundschaftlich. Es liegt klar auf der Hand, daß die offizielle Erklärung, die Lloyd George gestern Abend über den Brief des Papstes an Gasparri abgab, ein Erfolg der Besprechung mit Sturzo war. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Erklärung Lloyd George die größte Wichtigkeit beigemessen.

Ein Vorschlag zur Lösung der russischen Frage

Paris, 30. April. Dem „Newport Herald“ wird aus Genua berichtet, daß Lloyd George den Vorschlag gemacht habe, man solle Schiedsrichter anrufen, die der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten ernenne, um den Betrag der Herabsetzung der russischen Kriegsschulden und der russischen Gegenforderungen zu bestimmen. Man habe auch vorgeschlagen, sich an eine Kommission zu wenden, die der Völkerbund ernennen solle. Die Frage sei an die französischen,

englischen, italienischen und japanischen Sachverständigen verwiesen worden, die einen Vorschlagsentwurf ausarbeiten sollen. Man erwartet, daß die amerikanische Regierung durch Vermittlung des Vorschalters Schieds direkt von den Sachverständigen sondiert werde.

Genua, 30. April. Nach dem „Corriere della Sera“ soll bei Erörterung des Memorandums, betreffend Rußland, Lloyd George betont haben, England sei fest entschlossen, unter allen Umständen am Wiederaufbau Rußlands teilzunehmen. Wenn die Konferenz von Genua nicht zu einem allgemeinen Abkommen mit Rußland führe, so sei es klar, daß mehr als ein Staat, darunter auch Großbritannien, sich berechtigt fühlen würde, Sonderverträge mit Rußland abzuschließen.

Die deutsche Anteilnahme in Sicht?

Paris, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet aus Genua, dort sei das Gerücht hartnäckig verbreitet, in den letzten Tagen hätten äußerst wichtige Verhandlungen zwischen Rathenau, de la Croix und einem Vertreter der Morgantbank stattgefunden. Es soll sich angeblich um eine amerikanische Anteilnahme an Deutschland handeln, die dem letzteren gestatten würde, die Wiedergutmachungen leichter zu tragen. Die italienische Zeitung „Stampa“ gab gestern morgen ebenfalls dieses Gerücht wieder.

Die Reichsregierung zur oberösterreichischen Autonomiefrage

Auf eine persönliche Anfrage schlesischer Abgeordneter beim Reichsminister Dr. Forster über die Stellung der Reichsregierung zur Autonomiefrage für Oberösterreich hat der Minister geantwortet, daß die Regierung ihre gegebenen Versprechen unbedingt halten wird und Deutsch-Oberösterreich noch in diesem Sommer voraussichtlich Gelegenheit haben wird, über die Art seiner Verwaltung zu entscheiden. Zu der Frage, ob Oberösterreich eigene Provinz, selbständiges Land oder Reichsland werden solle, nahm die Reichsregierung nicht Stellung, um keine Beeinflussung auszuüben. Die Autonomiefrage wird vom Reiche geschäftet werden.

Ein deutscher Bischof für Südafrika

Der zur Kongregation der Pallottiner gehörige apostolische Vikar von Kamerun, Bischof Franziskus Hennemann, der über ein Vierteljahrhundert in der deutschen Kolonie Kamerun tätig war und seitdem in Limburg weilt, erhielt der „Köln. Ztg.“ zufolge von der Kongregation de propaganda fide die apostolische Präsektur Zentralkapland zugewiesen. Er wird alsbald mit neun Pallottinern sein neues Arbeitsfeld in Südafrika aufsuchen. Bischof Hennemann ist mehrfach auf den deutschen Katholikentagen, so zuletzt 1921 in Frankfurt, rednerisch hervorgetreten.

Paul Deschanel †

Der frühere Präsident der französischen Republik, Paul Deschanel, ist in Paris im Alter von 85 Jahren gestorben. Er litt seit vierzehn Tagen an einer Grippe mit Lungenkomplikation.

Kein Verstoß gegen den Friedensvertrag

Die „Times“ melden aus Paris: Man glaubt, daß die juristischen Berater der Reparationskommission dieser ihre Berichte dahin erstatten werden, daß sie im deutsch-russischen Vertrag nichts fanden, was mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar wäre, vorbehaltlich befriedigender Antworten der Deutschen über bestimmte Punkte.

Neues vom Tage

Vom ersten Mai an wird ein zweimal wöchentlich Flugdienst Königsberg—Smolensk—Moskau der Deutsch-russischen Luftverkehrsgesellschaft eingerichtet. Die Flugpost befördert nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten für ganz Rußland.

Der Papst hat den Titularbischof von Ranea und früheren Bischof von Niga, Edward O'Rourke zum apostolischen Verwalter des Gebiets der freien Stadt Danzig ernannt.

In Neumünster bei Hamburg sind im Städtischen Kinderheim fünf Kinder durch eine Gasvergiftung getötet worden. In dem Schlafzimmer befand sich ein Gasofen, dessen Hahn offen geblieben war.

Erzherzogin Rita und ihre Kinder werden demnächst von Funchal nach Spanien reisen, wo sie auf Einladung des Königs ihren Wohnsitz nehmen werden.

In dänischen katholischen Kreisen arbeitet man darauf hin, in Kopenhagen einen großen Dom zu erbauen und möglichst viele kleine Kirchen über ganz Dänemark zu verteilen. Die Mittel hierzu sollen größtenteils vorhanden sein.

In den Kohlengruben von Lupeny in dem jetzt zu Rumänien gehörenden Siebenbürgen wurden durch eine Explosion hundert Bergleute getötet.

Auf eine Anregung des Reichstages war die Regierung in Erwägungen darüber eingetreten, ob nicht eine Preisbevorzugung der Hausbrandkohle möglich wäre. Diese Erwägungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine untergeordnete preislöse Behandlung der Hausbrandkohle leider nicht durchführbar ist.

Ähnlich wie die Potsdamer Disziplinarkammer hat jetzt auch die Disziplinarkammer des Landgerichts Leipzig einen Eisenbahnsekretär zu Dienstentlassung verurteilt, weil er den letzten Eisenbahnstreik vorbereitet und gefördert, den Betrieb geschädigt und damit seine Pflicht als Beamter auf das größte verlegt habe.

Auf dem Güterbahnhof in Breslau sind große Frachtbriefunterschlagungen und damit zusammenhängend Güterentwendungen entdeckt worden, an denen acht Personen beteiligt sind, die sämtlich festgenommen wurden. Auf Grund der unterschlagenen Frachtbriefe ließen sich die Betrüger die Güter ausbändigen, so in einem Falle sieben Säck Rohstoffe im Werte von 170 000 Mark.

Das Schwurgericht in Rathbor hat den Bandenfürer Jablonka aus dem Kreise Hildbril wegen Ermordung eines Polizeiwachmeisters zum Tode verurteilt. Jablonka war vor einigen Tagen von demselben Gericht wegen eines anderen Mordes schon einmal zum Tode verurteilt worden.

Locales und Provinzielles.

Grottkau den 2. Mai 1922.

— Offener Sonntag. Am nächsten Sonntag, den 7. Mai, sind in Grottkau sämtliche Geschäfte von 7 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und 11 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

— 7 Fensterscheiben wurden heut nacht mit zum Teil recht ansehnlichen Steinen im katholischen Pfarrhause eingeworfen. Der Schaden ist ein bedeutender. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Saferdiebstahl.** Einem hiesigen Getreidekammermann stahlen zwei junge Leute, S. und R., etwa 4 Zentner Safer. Als sie in der Nacht zum Sonnabend den letzten Rest des gestohlenen Safers auf einem Handwagen in das hiesige Versteck bringen wollten, wurden sie von dem städtischen Nachwachsebeamten Bülzig erwischt und auf diese Weise an dem beabsichtigten Verkauf des Diebsgutes verhindert.

— **Raubüberfall im Roppitzer Walde.** Das Opfer eines unerhört fähigen Ueberfalls wurde Sonnabend mittag gegen 1/2 1 Uhr der Assistent des Märzborfer Dominikums. Er hatte in Roppitz 32 000 Mk. Lehngelder erhoben und befand sich mit dem Inspektorsohne auf dem Heimwege durch den Wald, als plötzlich 3 Männer aus diesem hervorprangen und ihn mit vorgehaltenem Revolver unter Androhung sofortigen Erschießens zwangen, zu halten und das Geld herauszugeben. Uhr und Revolver wurden ihm ebenfalls abgenommen. Das Vorhaben, auch das Gespann mitzunehmen, scheiterte an dem Pferde, das sich weigerte weiterzufahren. Der Täter hobhaft zu werden, gelang bis jetzt leider nicht doch steht im Interesse, der allgemeinen Sicherheit zu hoffen, daß alles getan wird, um diesem frechen Gefindel den Garaus machen zu können. Der Fall möge eine Warnung für allzu leichtfertige Spaziergänger sein.

— **Viehmarkt.** Der heutige Markt war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Vertrieb von Schweinen stellte sich auf 514 Stück und war bei Ferkeln ein sehr flotter Umsatz. Pferde waren 57 zum Verkauf, hier war der Umsatz mittelmäßig.

— **Turnverein.** Nachdem nunmehr der lange Winter vorüber und die wärmere Jahreszeit beginnt, entfalten auch die Turnvereine eine rege Tätigkeit, so auch der hiesige Verein. Bereits nächsten Sonntag, den 7. Mai findet ein Anturnen im Biergarten statt, bestehend aus einem Wettturnen der Schüler- und Jünglingsreihen, Freilübungen der Damen und Turnen der Aktiven an Geräten. Am 9. Juli hält der Verein sein Sommerfest in Lindenruh ab. Dieses soll zugleich die Hauptprobe für das Kreisturnfest, welches vom 14.—17. Juli in Hirschberg stattfinden, sein. Zu diesem Turnfest beabsichtigt der Verein, sich durch Entsendung einiger Turner und Turnerinnen aktiv zu beteiligen. Wie großartig dieses Fest werden soll, geht daraus hervor, daß etwa 5000 schlesische und 2000 deutsch-böhmische Turner daran teilnehmen. 40 Rucks, 40 Barren und 30 Pferde kommen zur Aufstellung. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um den fremden Turnern den Aufenthalt in der schönen Riesengebirgshauptstadt so angenehm, als möglich zu machen. Der abendliche Betrieb des hiesigen Vereins in der Halle ist bereits sehr groß. Es turnen: die Damenriege Montags von 1/8 8—9 Uhr, die Schülerriege Mittwochs von 7—8 Uhr, die Jünglinge und Aktive Mittwochs und Sonnabends von 8—10 Uhr, die Altersriege Mittwochs von 1/9 9—10 Uhr. Wünschen wir dem Verein für seine turnerische Tätigkeit den besten Erfolg und möge jeder sportliebende junge Mann den Turnstunden nicht fernbleiben zum Nutzen für sich und den Verein. Gut Heil!

— **Theater.** Wie bereits bekannt, veranstalten die Theatermitglieder am Mittwoch in den Räumen des „Biergarten“ ihr Künstlerfest. Eine Neuheit für Orotikau mit Ueberraschungen verschiedener Art. Weiteres siehe Inserat. Wünschen wir der Künstlerchor ein volles Haus, als Entgelt für manches Leere. — Am Donnerstag kommt „Der liebe Augustin“ unter Mitwirkung der Musik-Vereinigung zur Erbauungsführung. Diese reizende Operette verfehlt nirgends seine Anziehungskraft auf das Publikum. Außerdem wird die bekannte Operettensängerin Mariel Sternau—Warna nach von Breslau die Hauptpartie der „Helene“ singen. Es kann keine Wiederholung mehr stattfinden, da die Spielzeit sich ihrem Ende nähert. Nehme also noch ein jeder die Gelegenheit wahr, die letzten Vorstellungen zu besuchen, umso mehr als die Direktion bestrebt ist, durch teure auswärtige Künstler nur Gutes zu bieten.

— **Kabarett- und Liederabend.** Am Mittwoch, den 8. Mai findet im „Hotel zum Alter“ ein Abschieds-Abend von Georg Forst, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Breslauer Schauspielhauses, statt. Wir können unsern Lesern den Besuch dieses Abends aufs beste empfehlen.

— **Männer-Gesangverein.** Die letzte Veranstaltung des M.-G.-V. im Biergarten war als „Junter Abend“ gedacht und ist in allen Teilen als gut gelungen zu bezeichnen. Die exakt gesungenen

Männerchöre unter Leitung des Liedermeisters Herrn Lehrer Müller bewiesen wiederum die bei den Proben aufgewandte Sorgfalt und Mühe. Auch bei einem kleinen Chor kann Gutes geleistet werden, wenn Leitung und Sänger miteinander fleißig arbeiten und Gefangensdisziplin herrscht. Die Dursene „Bachschiff und Gouvernante“ wurde von Fel Anders und Fel. Kutsche reichend zum Vortrag gebracht. Das Theaterstück „Die Stütze des Hausherrn“ mit den Damen Fr. Knoch, Mittmann, Hentschel, Anders in den Hauptrollen und den Herren Rachmann, Fried und Nitsch wurde flott, sicher und gut gespielt und löste viel Heiterkeit aus. Die Leitung des Theaterstücks lag in Händen des Herrn Lehrer Babel. Als besonders gelungen sind die Klaviertrios zu bezeichnen. Herr Lehrer Hubrich (Klavier), Herr Sjerneft (Geige) und Herr Lehrer Müller (Cello) hatten in liebenswürdiger Weise die Aufgabe übernommen, durch diese, sich durch feines, verständnisvolles Zusammenspiel auszeichnenden Musikvorträge, das Herz der Zuhörer und der wirklich Musikliebenden zu erfreuen. Und diese Aufgabe kann als reiflos gelungen bezeichnet werden. Namens des Vereins sei an dieser Stelle nochmals allen denen Dank gesagt, die in irgend einer Weise zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Nach den Darbietungen trat der Tanz in seine Rechte und auch da war noch rege Teilnahme zu verzeichnen.

— **Minister Stegerwald schreibt über die Altershilfe des deutschen Volkes:** „Die Kulturhöhe eines Volkes ist stets daraus zu ersehen, wie ein Volk für seine Brüder eintritt, die infolge hohen Alters nicht mehr in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen. Wenn die „Altershilfe des deutschen Volkes“ sich zum Ziele gesetzt hat, eine Volkssammlung für das notleidende Alter zu veranstalten, so tut sie damit ein gutes Werk. Es ist zu wünschen, daß ihre Bestrebungen bei allen Deutschen volles Verständnis finden.“

— **Sinken der Butterpreise.** Ueber einen auffallenden Rückgang der Butterpreise lesen wir im Marktbericht der Stadt Schweidnitz. Dieser notierte für das Pfund Butter 52 Mark, nachdem kurz vorher noch 75 Mark für das Pfund verlangt wurden.

— **Beförderung von Gypsgut und beschleunigtem Eilgut.** Im Eisenbahndienstbezirk Breslau sind versuchsweise sämtliche Schnell- und Eilzüge für die Beförderung von Gypsgut und beschleunigtem Eilgut freigegeben worden; nur im Nahverkehr werden diese Güter auf Personenzüge verwiesen.

— **Kohlenpreise.** Die Kreiskohlenstelle schreibt uns: Die aus der hiesigen Bürgerchaft anlässlich der mehrfachen, schnell hintereinander folgenden, Kohlenpreisbefreiungen der letzten Zeit gewährte — durchaus begründete — Milderung veranlaßt die Kreiskohlenstelle zu folgender Aufklärung: Die eigentlichen Grundpreise (Kohlen, Fracht usw.) werden zentral für das ganze Reich festgelegt und entgegenlich jeder Umwertung der Kreiskohlenstelle, die sich lediglich darauf zu beschränken hat, an Hand der Grundpreise der Händler einen angemessenen Kleinhandelspreis vorzuschreiben. Weshalb war dieser bei uns noch nie höher als in irgend einem anderen Nachbarreis, fast immer der niedrigste. Nunmehr ist plötzlich eine allgemeine Preissteigerung der Kohlen ab Grube (250 bis 300 Mk. pro Tonne) mit ruckwärtiger Kraft ab 20. April von oben her angeordnet worden, ohne das bereits ein bestimmter Preis bekannt gegeben wäre. Um daher überhaupt eine Kleinverkaufsmöglichkeit zu bieten, wurde ein einseitiger geheimer Mindestpreis (71 Mk. ab 24. April) von der Kreiskohlenstelle festgesetzt. Wird der endgültige Preis höher, so müssen die Händler herauszahlen, wird er niedriger, so müssen die Kunden nachzahlen. Erhöht wird die Preisbestimmung noch dadurch, daß ab 1. Mai voraussichtlich wieder eine Steigerung (20% Fracht) eintritt. Es wird jedermann einleuchten, daß es nicht einfach ist, bei dieser Lage bestimmte Preise zu normieren. Die Händler sind nicht berechtigt, für Kohlen, die sie noch zu einem billigeren Preise erhalten haben, die inzwischen gestiegenen neuen Preise zu fordern. Dies sowie die ganze amtliche Preisbestimmung, bezieht sich selbstverständlich nur auf die amtlich bezogene und verteilte Bezugsmenge. Einen rechtlichen Anspruch auf Belieferung aus den, für besondere Notfälle zurückgestellten, Lagerkohlen der Kreiskohlenstelle hat niemand. Die Abgabe erfolgt ausschließlich auf Grund besonderer amtlicher Anweisung an die Lagerhalter.

— **Was kosten Zeitschriften?** Die Papierpreissteigerung macht rapide Fortschritte. In Deutschland kostet heute eine Zeitschrift mittleren Umfanges 400 Kronen das Exemplar, und eine auf besserem Papier gedruckte etwa 800 Kronen. Steuern wir

auch dorthin? Nach den neuesten Forderungen die Papierlieferanten müssen illustrierte Blätter, wie der „Berliner Illustrierte Zeitung“ auf 4 und 5 Mark hinausgehen. Zeitschriften von nur wenig größerem Umfang, etwa wie die meisten Frauenzeitschriften, müssen schon in nächster Zeit ihren Preis auf 6 und 7 Mark festlegen.

— **Brig. Feuer.** Das Dorf Raschwitz wurde von einem schweren Brande heimgesucht. Das Feuer brach aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache gegen 10 Uhr abends auf der Besitzung des Häuslers Wilhelm Kasse aus. Das Wohnhaus stand bald über und über in Flammen, und in kurzer Zeit war auch Stall und Schuppen vom Feuer ergriffen, so daß die ganze Besitzung niedergebrannt ist. Leider sind dabei auch zwei Menschenleben untermommen. Bei dem Versuch, ihr 9-jähriges Töchterchen aus den Flammen zu retten, ist die 41-jährige Frau Kasse selbst verbrannt. Ihre Leiche konnte bald geborgen werden, die des Kindes fand man erst anderen Tages unter den Trümmern vor. Das Feuer griff auch auf die benachbarte Besitzung des Häuslers Schubert über und vernichtete dessen neue Scheune und einen Schuppen. Beide Besitzer waren mit dem Wirtschaftsgerät überhaupt nicht, mit den Gebäuden nur ganz niedrig versichert.

— **Ziegenhals, 30. April.** Die gestern von der Aufklärungs-Vereinigung zur Autonomiefrage, Ortsgruppe Ziegenhals, veranstaltete öffentliche Versammlung in der „Goldenen Sonne“ war ein glänzender Erfolg. Trotzdem eine einzelne Persönlichkeit, die sich darauf als „Ober-schlesische Zentrumsparthei“ bezeichnete, neben das einberufene Plakat ein anderes mit Warnung vor der Versammlung anklebte, war der Saal dicht gefüllt und die vaterländische Begeisterung und Entschlossenheit der Zuhörer flammte bei den Worten der Herren Pfarrer Dr. Nieborowski und Studiendirektor Karst hoch empor. Einbringlicher wurden uns die Gefahren, die nicht nur uns, sondern auch unseren kommenden Geschlechtern durch den „Bundesstaat Oberschlesien“ drohen, selten vorgestellt. Damit ein bleibender Erfolg der Versammlung durch einen energiegelassen Schritt bleibt, beschloß dieselbe einstimmig unter begeisterten Beifall folgende Resolution:

Die am heutigen Tage in Ziegenhals D.-S. versammelten hunderte ober-schlesischer Männer und Frauen, größtenteils Katholiken und treue Zentrums-wähler, lehnen die Schaffung eines neuen Bundesstaates Oberschlesien (wie auch eines Reichslandes Oberschlesien) entschieden ab, weil sie darin eine große Gefahr für Oberschlesien, Preußen und Deutschland und eine Zerreißung der Einheit Schlesiens sehen.

(Wir bitten die ober-schlesischen Zentrumsabgeordneten, von der Agitation für den geplanten Kleinstaat abzusehen und die ober-schlesischen Zentrumsblätter anzuweisen, auch den Gegnern der Bundesstaats-Autonomie das Wort zu verhalten.)

Wir gehen mit dem Zentrum und allen ober-schlesischen Parteien einig in der Forderung, der berechtigten ober-schlesischen Eigenart im Rahmen einer weitgehenden Provinz-Autonomie das ihre zuzukommen zu lassen, besonders bezüglich der religiösen Freiheit, der polnischen Muttersprache und der Anstellung einheimischer ober-schlesischer Verwaltungsbeamten.

— **Gabelschwerdt. Fleischvergiftungen.** Infolge Genußes nicht einwandfreien Pferdefleisches, namentlich in Form von Wurst oder Gehacktem, liegen hier eine Reihe Familien an Darm- und Magen-erkrankungen danieder. Einzelne Fälle waren äußerst besorgniserregend.

— **Nimptsch.** Eine Beerdigung seltener Art fand in Manje hiesigen Kreises statt. Dort war die Gastwirtin Simon gestorben. Auf ihrem letzten Gange zum Friedhof war besonders bemerkenswert, daß der Sarg nicht von fremden Trägern, sondern von den sechs Söhnen der Verstorbenen, die sämtlich das Eisene Kreuz angelegt hatten, getragen wurde.

— **Autonomiehölle.** Polnische Plünderer. Nachts trieb hier eine Bande von 60 bis 100 Personen, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, ihr Unwesen. Drei in der Güttenstraße liegende Geschäfte, darunter ein Gasthaus und ein Fleischwarengeschäft, wurden durch Handgranaten demoliert und ausgeplündert. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da die Wache trotz der Verstärkung von 22 Apocbeamten zu schwach war, den Banditen entgegenzutreten und obwohl einige derselben bekannt waren. Die Interalliierte Kommission ist um Unterstützung gebeten worden, bislang jedoch ohne Erfolg.

Solanda und Salomea

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten)

10. Fortsetzung.

Gerade der schroffe Gegensatz in der Natur der Verlobten bildete neben ihrer aufrichtigen Neigung zueinander bisher das festeste Bindemittel zwischen ihnen.

Umso peinlicher berührte Vittorio Graziano jene plötzliche Erkenntnis, daß es in der Seele seiner Braut ein Mitleiden gab, das er nicht kennt, daß augenscheinlich auch diese heiter-offene Mädchennatur etwas zu verbergen hat.

Wiederholt schon schwebte ihm die Frage auf den Lippen, warum sie ihn damals, als er sich nach dem Grunde ihrer Verstimmlung erkundigt, so bestimmt zurückgewiesen: was es sei, daß ihr klares Auge seitdem sich öfters wie mit einem Schleier überlege.

Doch immer wieder hebt er davor zurück. Es widerstrebt ihm, die Geliebte durch unerwünschte Fragen, die wie Mißtrauen aussehn könnten, zu verletzen.

Heute jedoch treibt es ihn mit Mäßigkeit zu einer Aussprache mit seiner Braut.

Es ist ein trüber, gewitterschwüler Tag. Dunkle Wolken ballen sich zusammen — eine seltene Erscheinung am sommerlichen römischen Himmel.

Früher als sonst steigt er die breite Marmortreppe zum Palazzo Bonmartino empor. Es drängt ihn mächtig, seine Braut zu umarmen, in ihr klares Auge zu blicken, ihren festen, warmen Händedruck zu fühlen.

Mit ihrer früheren jubelnden Herzlichkeit — ach, in den letzten Tagen erschien sie dem jungen Staatsanwalt weniger innig, weniger unbefangen — eilt Solanda ihm entgegen.

Stürmisch zieht sie ihn hinein in den kleinen Salon, der, ganz in rosa und dunkelrot gehalten, so recht ein Blauderchen für Herzensergüsse eines Brautpaares ist.

Voll Entzücken ruht sein Blick auf dem lieb-reizenden Gesicht, auf dem leuchtenden, kastanienbraunen Lockenhaar, auf dem feinen, stolzen Profil.

Da legen sich auch schon zwei weiche Arme um seinen Hals, ein Paar feuchtschimmernde Augen taucht in die seinen, und eine vor Bewegung bebende Stimme flüstert:

„Geliebter, ich muß Dir etwas sagen!“

Gespannt horcht er auf.

„Ja, Solanda? . . . Ich hab's ja gewußt. Du wirst mir schon mitteilen, was Dich neulich so verstimmt.“

Wie mit einem Schläge war aller Sonnenschein aus dem entzückenden Gesichtchen weggeschwift. Die Arme sinken herab.

„Nun?“ fragte er besorgt.

„Das — war es allerdings nicht, was ich Dir mitteilen wollte“, erwidert sie fast tonlos.

„Nicht? . . . Was denn?“

Sein Gesicht brüht zur Genüge seine Enttäuschung aus.

Sie schweigt.

Und auch er schweigt.

Dann fragt er, ihre schlaff herabhängende Hand ergreifend:

„Warum willst Du mir Dein Geheimnis nicht sagen, Solanda?“

Sie fährt zusammen, wie aus einem Traum ausgerüttelt.

„Mein Geheimnis? . . . Ach so . . . gewiß . . . wenn Du es so sehr wünschst. . . . Aber — bist Du gar nicht neugierig, meine gute Nachricht zu erfahren? Sie betrifft uns beide — unsere Zukunft!“

Er lächelt ein wenig.

„Gewiß, gewiß, Geliebte — auch das. . . . Aber später . . . Zuerst den Grund Deiner Verstimmung.“

Solanda unterbricht einen leisen Seufzer.

Dann erzählt sie ihm getreulich von Frau Sa-

lomea Belloni und was seit deren Besuch ihr Herz bedrückt.

Auch ihre Unterredung mit Onkel Bernardo erwähnt sie, und wie der Onkel sie über jeden leicht aufsteigenden Zweifel beruhigt habe.

Das Gesicht des jungen Staatsanwalts ist immer ernster geworden. Sie und da pudt sogar etwas wie Erregung über seine kräftigen Züge.

Als Solanda geendet und fast schüchtern zu ihm aufblickt, ernstlich besorgt, was er sagen, ob er auch nicht den Vater tadeln werde — da gewahrt sie mit Bestreben einen selbstsam zweifelnden Ausdruck in seinen Augen.

Sie wagt nicht, ihn in seinem Nachdenken zu stören.

Wie er endlich ernst, mit hörbarer Nervosität in der Stimme, sagt, indem er sie bei beiden Händen faßt:

„Solanda — wenn Dein Vater der armen Frau nicht zu ihrem Recht verhelfen will, so müssen wir beide etwas für sie tun!“

Solanda pudt zusammen. Ihr Bräutigam spricht von „zu ihrem Recht verhelfen“. Was kann er damit meinen? . . .

Doch Vittorio läßt ihr nicht Zeit zum Ueberlegen.

„Nicht wahr, Du bist doch meiner Ansicht?“ ruft er heftig.

„Aber gewiß, Geliebter, gewiß! . . . Wie gut Du bist! Wie unegennützig!“

Und in der ersten Gefühlsaufwallung brüht sie hegeßelt seine Hand.

Bergebens wartet Solanda, ihr Bräutigam möge sich nach der zweiten Mitteilung erkundigen, die sie für ihn in Bereitschaft hat, die sie beide, ihre Zukunft betrifft.

Doch er scheint ihre vorige Andeutung ganz vergessen zu haben. Seine Gedanken weilen ersichtlich bei einem bestimmten Gegenstand, der ihn vollkommen gefangen nimmt.

Erst als sie ihm zaghaft, voll echt mädchenhafter Verschämtheit ins Ohr flüstert:

„Vittorio! Was wünschst Du Dir am meisten?“ und er fertig erwidert:

„Natürlich Dich, Liebste!“

— Da erstarrt wieder das entzückende Grinsen-lächeln auf dem reizenden Gesicht, und sie erzählt voll Jubel, daß der Tag ihrer Vereinigung nicht mehr in weite Ferne gerückt sei.

Und auch der glückliche Bräutigam jubelt auf bei der frohen Nachricht. Er vergißt, daß noch soeben ganz eigenartige Kombinationen durch seinen Kopf schwirren. Glücklich zieht er sein Bräutchen an seine Brust und küßt voll Zärtlichkeit die halbgeöffneten, langbewimperten Lider, die zartgerundeten Wangen, die blühenden Lippen.

„Also — in zwei Monaten, mein Lieb, da bist Du mein — ganz mein!“

6

Die Tage sind verfloßen.

Die erste Freude, welche Vittorio Graziano bei der Nachricht empfand, blühen kurzem das geliebte Mädchen sein nennen zu dürfen, hat ruhigeren Erwägungen Platz gemacht.

Er entsinnt sich noch ganz genau der Unterredung mit dem Marschese Umberto, als er bei ihm um die Hand seiner Tochter anhielt.

Freudlich und wohlwollend hatte der alte Herr ihm zugehört. Dann meinte er, er habe durchaus nichts gegen die Werbung des jungen Mannes einzuwenden, wenn seine Tochter ihn liebe. Nur könne er sich an den Gedanken, sein Kind, sein „Ein und alles auf der Welt“ bald fortzugeben, nicht gleich gewöhnen. Ein Jahr wenigstens wolle er Solanda noch im Vaterhaus behalten; dann möge sie dem Manne ihrer Wahl folgen.

Vittorio fand diesen Wunsch des alten Vaters vollkommen berechtigt. Man kam überein, von der Hochzeit erst im nächsten Jahre zu sprechen.

Und nun soll dieses Übereinkommen ganz plötzlich

über den Haufen geworfen werden! Weshalb? . . . Auf weissen Veranlassung?

Seiner Gewohnheit nach forschet auch diesmal der junge Staatsanwalt nach Gründen, und da er sich keine Auskunft zu geben vermag, wird er verstimmt und — mißtrauisch.

Er weiß selbst nicht, wie es kommt — aber das was er noch vor wenig Tagen als größtes Glück ersehnte, die baldige Vereinigung mit dem geliebten Mädchen — es tritt jetzt zurück vor dem ihm selbst noch nicht ganz klar bewussten, aber immer stärker werdenden Gefühl des Mißtrauens.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes

—* Die Kapelle als Frachtgut. Ein Amerikaner hat die Trümmer der berühmten, aus dem Jahre 1850 stammenden Kirchhauferlaufe von Belle-Croix angekauft, die eine Anhöhe in der Nähe des bei Avignon gelegenen Städtchens Villeneuve krönt, und gedenkt die Ruine demnächst auf einem Schiff zu verfrachten, um sie nach den Vereinigten Staaten zu überführen. Das kostbarste Stück dieser Kapellenruine besteht aus einem mit reichem Schnitzwerk versehenen Torbogen, der wahrscheinlich das ursprüngliche Eingangsportal der verfallenen kleinen Kirche geziert hatte. Trotz den energischen Protesten der Einwohner hat der Käufer eine Anzahl Sachverständiger nach Villeneuve geschickt, die den Auftrag haben, für ordnungsmäßige Aufnahme und Verpackung der Ruine zu sorgen. Zu diesem Zweck wird jeder einzelne Stein photographiert und nummeriert. Hunderte von Kisten stehen bereit, um das eigenartige Frachtgut aufzunehmen.

—* Scharlachrot, die Pariser Modefarbe. Das Frühjahrsschmücken, das in Autentil die französische Modensaison eröffnete, zeigte auf den Tribünen das Bild einer reich besetzten Modenschau. Wie der Augenschein lehrte, bildet Scharlachrot die Grundfarbe der diesjährigen Frühjahrsmode. Man sah scharlachrote Lederhüte und hier und da auch Florentiner Strohhüte, man sah scharlachrot besetzte Regenschirme und viele Damen trugen Stulphandschuhe mit scharlachroten Aufschlägen. Die außerordentlich schmal und flach gearbeiteten Halbschuhe, die durch bünne Bänder kreuzweise besetzt wurden, hatten ebenfalls scharlachrote Abzüge. Bemerkenswerterweise sah man aber immer noch so gut wie keine langen Röcke.

—* Fünf Generationen in einem Haus. Vor einigen Tagen hat sich in Cranborne in der englischen Grafschaft Dorsetshire der seltene Fall ereignet, daß ein Kind geboren wurde, dessen Vorfahren in der vierten und fünften Generation noch leben, und zwar im gleichen Hause. Dies währte allerdings nur kurze Zeit, denn bereits fünf Tage nach der Geburt des kleinen Neuankommings starb sein Urgroßvater in einem Alter von 98 Jahren.

Schreibleitung Konrad Menzel, Grottkau.

Wettervorhersage

für Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Mittwoch (3. 5.): Vorwiegend heiter, trocken, Nacht etwas kühl, tagsüber wärmer.

Donnerstag (4. 5.): Teilweise heiter, strichweise bewölkt.

Freitag (5. 5.): ziemlich warmes, wolfiges, zeitweise heiteres Wetter mit Regenfällen und Gewitter. Nachher kühler.

Vereinskalender

Sanktstolovonne. Freitag abends 8 Uhr Übung bei Winkler.

Ordnungsgruppe d. Reanthen. Mittwoch abends 8 Uhr bei Galle.

Reinmattverband Schlesien. Sonnabend abends 8 Uhr 5. Range.

Regelmäßiges Spiel, auch das Fußballspiel, auf dem Ring, allen Straßen und Plätzen wird hiemit streng untersagt. Die Polizeibeamten sind angewiesen, diesen großen Unfug scharf entgegenzutreten und nötigenfalls das Hausmittel anzuwenden, das Eltern gegen ungehörige und widerpenfige Kinder anzuwenden pflegen.

Grottkau, den 25. April 1922
Die Polizeiverwaltung.

1 Brieftasche
mit Inhalt gefunden
Weghaken gegen Entlastung der Unkosten bei
Raum. Joh. Galle
Grottkau.

Notgeld-Alben
vorrätig
Buchhdlg. Ringl

Hohes Einkommen
ist Ihnen sicher durch Selbstfabrikation und Vertrieb unseres
Massenartikels
als Beruf oder als Nebenbeschäftigung. Interessenten, die 500 Mk. bar besitzen, erhalten kostenlos bei Einlieferung von 3 Mark Auskunft von
Ernst Panke, Zeit.

Schneuertücher
nur gute, erprobte Qual. empfiehlt noch preiswert
Kaufhaus
M. Breslauer.

Ansichtskarten
vorrätig in der
Buchhandlung Ringl.
Grottkau.

Zeitungsträger
— oder —
Zeitungsträgerin
für Grottkau und Halbendorf bald gesucht
in der
Buchdruckerei dies. Zeitg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen, besonders den ehrwürdigen Borromäern im Krankenhaus für ihre treue Pflege und für die zahlreichen Kranzspenden ein herzliches „Gott vergelte“.

Grottkau, Falkenberg, Ottmachau, Breslau, den 2. Mai 1922.

Eugen Müller und Frau geb. H e m p e.



Kriegerverein

Sonntag, den 7. Mai

General-Versammlung

bei Herrn Kameraden **Franko**, Neugebäudegarten
Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Tagesordnung

1. Unbedingte Erhöhung der Beiträge
2. Ueberreichung der Jubiläumsabzeichen an Kameraden für 25 jährige Mitgliedschaft
3. Ausgabe der Kriegserinnerungen
4. Bericht Kreis-Kriegerverbandsfestung in Ottmachau
5. Beschlusfassung über ein kameradschaftliches Beisammensein bei Kameraden **Wende**, Thornau
6. Vereinsangelegenheiten.

Begleichend auf die überaus wichtige Tagesordnung werden die Herren Kameraden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Hotel „zum Ritter“

Mittwoch, den 3. Mai 1922

Abschieds-Abend

von **Georg Horst**

unter Mitwirkung von Mitgliedern des

Breslauer Schauspielhauses

Herr **Hans Werner** Baron
Herr **Willi Seifert** lyrischer Tenor
Herr **Kurt Tirpitz** Komiker
Fräulein **Lotte Janikulla** Soubrette
Hieraus bestanden Opern und Operette!
Arien aus **Wido**, **Alceste**
Trennbader, Zauberkammer usw.
Einlaß 7 Uhr Beginn des Konzerts 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Nach den Vorträgen intimer Ball mit modern. Tanzvorführungen

Preise der Plätze:
Nummeriert 15 Mk., unnummeriert 10 Mk. inkl. Steuer.
Vorverkauf Buchhandlung **Konrad Menzel** Ring 1.

Sommersprossen — weg!

Lebensgefährten teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.

Frau **Elisabeth Ehrlich**, Frankfurt a. M. 1072.
Schließfach 47.

Weissen Pferdezahl-

Saatmais

empfiehlt

J. Oser

Getreidehandlg.

Was ist Tagesgespräch?

Das Künstlerfest

im Ziergarten

Mittwoch, den 3. Mai 1922

Nicht zu verwechseln mit der Veranstaltung im Hotel Ritter
Zischbestellungen nimmt jedes Theatermitglied entgegen

Künstlerball

Kabarett und bunte Bühne

Serenissimus-Spiele

Ueberraschungen verschiedener Art!
Musikal. Teil: Grottkauer Musikvereinigung.

Um 9 Uhr hält Hr. Durchlaucht **Cerale** ab.
Vöhr, Wein- und Bockwein

Mitwirkende: Hies. u. auswärt. Künstler

u. a.: **Die Zigennerin Esmaralda**

aus **Breslau**, die berühmte Schiffschneiderin
Einlaß 7 Uhr Anfang 8 Uhr.
Es laßt ergebenst ein Der Fest-Ausschuß.

Von Donnerstag, den 4. Mai 1922

befindet sich

mein gesamter Einkauf

in meinem Grundstück

Breslauer Vorstadt

neben Gasthaus zum Stern.

Carl Hantzsch

Meisen Rohprodukte.

Achtung!

Achtung!

Hausschlumpen!

Ihr Bürger von Grottkau und Umgebung,

ich laufe wieder **Hausschlumpen**

das kilo 1,— Mark.

Einlaß im Gasthof „zum Lamm“,

Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. Mai

auch Eisen, Knochen, Papier, alte Bücher

Metall, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Stahlgut

alles zu hohen Preisen.

Auch von Schneidern Kleutungs-Absätze.

Max Ernst

Rohproduktenhändl. u. Kriegsverlehter

Wolschwitz 50.

Für

Zickel- und Ziegenfelle

sowie sämtliche Sorten

rohe Häute und Felle

auch

Rosshaar u. Schafwolle

kauft wie bekannt

zu allerhöchsten Preisen

Adolf Schimmeck

Breslauerstrasse 40.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. **Grittner**.



Turn-Verein

Sonntag, den 7. Mai 1922

Sommer-Unturnen

im Ziergarten

bestehend in

1. **Wett-Turnen** der Jugendturner und Schiller

2. **Freilübungen** der Damenabteilung

3. **Geräteturnen** der Männer.

Anfang nachmittag 1/4 Uhr.
Eintritt 95 Hg.

Abends 8 Uhr

Maitränzchen

Es laßt freundlichst ein Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsgeschädigten

Kriegsteilnehmer

u. Hinterbliebenen Ortsgruppe Grottkau.

Sonntag, 7. Mai

nachmittags 5 Uhr

bei **Franko**

Monats-Versammlung

Zahlreiches Erscheinen erucht.

Der Vorstand

Strohsäcke

Getreidesäcke

va. Jute und Dreil empfiehlt

Kaufhaus M. Breslauer.

Kleine und große

Landwirtschaften, Güter

Geschäfte aller Arten

bei sofortiger Barauszahlung

zu kaufen gesucht.

L. Lakomy, Magat

Hofgasse 12

Gut erhaltenen

Glügel

verkauft

Lehrer **Plath**, Tiefensee.

Eine gute hochtragende

Zuchtsau

verkauft

Bruno Langner

Deutsch-Leipze

Stickseide

Nähseide

Stickgarn

Perlgarn

in über 100 Farben

Handarbeiten

empfiehlt sehr preiswert

Kaufhaus M. Breslauer.

habe ich

Monats-Versammlung

Mittwoch, den 3. Mai

abends 8 Uhr, im Ritter

Bildungslehrgang

Freitag, 5. Mai, abds. 8 Uhr

in der kath. Volkshochschule.

Schiffreunde und Mitglieder

ladet hierzu ein

Der Vorstand.

Theater

in Grottkau, Ziergarten

Donnerstag, den 4. Mai

Operetten-Abend

Wasspiel der Operettenfänger.

Wasspiel Sternat-Warnach

von Breslau

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten von Fall.

Einlaß 7 1/2 Uhr

Anfang 8 1/4 Uhr.

Die Direktion.

Lichtspiele

Hent Dienstag 2. 5.

bis Donnerstag, 4. 5.

8 Uhr abends Vorstellungen

Die Tochter der Berge

Bauerndrama aus Oberbayern.

Unter Mitwirkung von

Anna Dengas, Bauerntheater

in Regensburg.

Bayerisches Volksdrama

in 5 Akten.

Dazu

Doctes

Verlobungsgift

Lustspiel in 3 Akten

von Franz Schmellen.

Näheres an den Kassenscheibenden.

W. Nippert.

Große Parterre- oder Keller-Lagerräume

per bald gesucht.

Won tem? sagt die Geschäft. d. St.

Deutscher Schäferhund

entlaufen.

Nachricht erbittet

Mattner, Schutz-Poliz.

Schicksal

Verh. i. Liebe, Ehe, Freundschaft, Beruf, Geld, Erfolg, u. Gefahr, darin nach fest. Urf. u. Wirt. Wiss. Arbeit

Charakter n. Handschrift beurteilt. Nur Schrift u. Gebilde. einf.

Böhm, Leipzig 27. Frankfurtstrasse 2.